

Ein bedeutungsvolles Werk für die Arbeit der Partei

Von Gerhard Roßmann,

Abteilungsleiter im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Das Erscheinen der „Geschichte der SED/Abriß“ wertete Genosse Erich Honecker als „ein wichtiges Ereignis im Leben unserer Partei. Damit verfügen wir über ein Werk, das für die politisch-ideologische und wissenschaftlich-theoretische Arbeit der Partei von außerordentlicher Bedeutung ist“ (Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen, „ND“ vom 18./19. 2. 1978).

Die Kenntnis der objektiven Gesetzmäßigkeiten der geschichtlichen Entwicklung, die Einsicht in die historischen Zusammenhänge und das Wissen um den jahrzehntelangen Kampf weg der Partei sind unerlässlich für das Verständnis des Platzes, auf den die Kommunisten im historischen Prozeß gestellt sind, und der objektiven Anforderungen, die sich daraus an sie richten. Aus der Kenntnis der Geschichte und der ihr zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten, aus der Analyse der überaus reichen geschichtlichen Erfahrungen und Lehren gewinnt die Partei das Wissen um die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben, um die nächsten und die langfristigen Ziele, die der IX. Parteitag gewiesen hat, schöpft sie die Kraft für deren Bewältigung.

Forderungen an die Führungstätigkeit

Deshalb studieren die Parteiorganisationen die Geschichte nicht um der Geschichte selbst willen. Vielmehr ist die Beschäftigung mit der Geschichte ein notwendiger und unverzichtbarer Bestandteil der theoretischen, der politisch-ideologischen wie der praktischen Arbeit der Partei, der Verwirklichung ihrer führenden Rolle, ihrer Führungstätigkeit.

Die DDR befindet sich gegenwärtig in einem Abschnitt der sozialistischen Revolution, in dem konsequent die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter gestaltet wird, um so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen

Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Die Errichtung der kommunistischen Gesellschaftsformation ist die umfassendste und am tiefsten reichende Umwälzung der Gesellschaft. Deshalb verlangt sie ein Höchstmaß an Bewußtheit, Parteilichkeit, Aktivität, Organisation und Disziplin — und das nicht nur bei der Vorhut, sondern bei den Massen der Werktätigen, bei jedem Bürger. Je mehr sich der Sozialismus vervollkommenet, um so größere Bedeutung gewinnen Bewußtheit und Schöpferium. Das stellt außerordentlich hohe Anforderungen an die Führungstätigkeit der Partei und aller ihrer Leitungen, verlangt größtmögliche theoretische Klarheit und hohes politisches Verantwortungsbewußtsein bei allen Parteimitgliedern.

Gerade in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik erwächst den Parteiorganisationen in der politischen Massenarbeit die Aufgabe, die Erfahrungen und Lehren der Geschichte unserer Partei, die zugleich drei Jahrzehnte des Werdens und Wachsens unserer Republik umfaßt, allen Bürgern zu vermitteln. Je anschaulicher und überzeugender das gelingt, um so wirksamer werden sie zu ideereichem Handeln und schöpferischer Tätigkeit bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft anspornen und beflügeln. Auch deshalb ist es notwendig, dem Studium und der Auswertung der Parteigeschichte in jeder Parteiorganisation die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Das Studium erhärtet bei den Genossen das Wissen darüber, daß unsere Partei stets in Übereinstimmung mit den objektiven Gesetzmäßigkeiten des historischen Prozesses, mit den Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, handelte. Sie befand sich damit immer im Einklang mit dem Menschheitsfortschritt, auf der Seite der Zukunft. Darin besteht eine der